

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

594 (22.12.1925) Abendausgabe

Krach im Prager Parlament.

(Von unserem Berichterstatter.)

E. Prag, 18. Dez.

Die Neubildung der tschechischen Regierung nach den Neuwahlen war eine schwere Geburt. Der Wettkampf um Ministerplätze war groß, trotzdem es in der tschechischen Kammer mit 13 Millionen Einwohnern nicht weniger als 16 Ministerien gibt. In den vergangenen Jahren hatte sich die Regierung herausgebildet, daß die einzelnen tschechischen Parteien die Ministerien geradezu als ihre Domäne betrachteten, in denen sie zugunsten der Partei des jeweiligen Ministers und vor allem der Tschechen regierten. Es ist nun insofern eine Verschiebung eingetreten, daß die einzelnen Ministerien neu verteilt wurden, zum Beispiel ging das Eisenbahnministerium aus dem Besitzstand der Nationalsozialisten in das der Sozialdemokraten über. Ministerpräsident ist der Agrarier Švebela geblieben. Dr. Beneš behielt das Äußere, als Justizminister fungiert der Agrarier Dr. Václav Štěrba, der als Präsident des Bundesamtes die Verteilung des Großgrundbesitzes durchführte, wodurch die Deutschen so arg benachteiligt wurden. Im Ganzen gehören dem Ministerium an: vier tschechische Agrarier, drei tschechische Arbeiter, ein Nationaldemokrat, ein Gewerbetreibender, zwei tschechische Sozialdemokraten, drei Nationalsozialisten und zwei Katholiken.

Es ist die Koalition der bisherigen tschechischen Parteien, vermehrt um die Gewerbetreibenden, deren ganze Politik darin bestand, die Deutschen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zurückzudrängen. Nach der Bodenverteilung und der Sperrung deutscher Schulen wurden erst in jüngster Zeit viele Hunderte deutscher Eisenbahner und Postbeamten in rein deutschen Gegenden entlassen und Tschechen über Nacht an Stelle bewährter deutscher Beamten gesetzt. Deutsche Städte, wie Aussig, Brünn, Reichenberg, Rumburg, Tschernobrunn erhielten tschechische Postbeamte, so daß die Post nicht zugestellt werden konnte, weil diese keine Dienstleistungen brachten.

Sowohl bei den Deutschen, wie bei den Slowaken, die von den Tschechen auf gleiche Weise behandelt werden, bei den Magyaren und bei den Kommunisten herrscht größte Erbitterung. Schon in der Eröffnungsrede des neu gewählten Abgeordnetenhauses kam dies zum Ausdruck. Pöfelen und Puliddeckelfonazert beglückwünschten die Programmrede des Ministerpräsidenten, der nur zu den Steuergabeln sprechen konnte. Die Slowaken stimmten ihre Nationalhymne an, die tschechischen Nationalhymnen an die Klänge des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ durchbrachten zum Herger der tschechischen Nationalisten den Sitzungssaal. Dann gab die Opposition ihre Stellungnahme bekannt. Die Kommunisten traten offen für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, auch der Deutschen ein und die Deutschen aller Parteien verlangten neuerdings in feierlicher Kundgebung dieses Recht. Wären die Tschechen politischen Erwägungen zugänglich, dann müßten sie sehen, daß die Zeit für eine einseitige Parteiherrschaft, wie sie bisher geübt wurde, vorüber ist.

Anlageantrag gegen den tschechischen Ministerpräsidenten.

WTB. Prag, 22. Dez. Die gesamte deutsche, slowakische und kommunistische Opposition in Stärke von 140 Abgeordneten, hat im Abgeordnetenhause einen Anlageantrag gegen den Ministerpräsidenten und den ehemaligen Parteipräsidenten und den ehemaligen Führer von 140 Abgeordneten hat im Abgeordnetenhause vorgekommen. Der Antrag richtet sich nicht nur gegen die an deutschen Beamten, sondern auch an tschechischen Beamten begangenen Ungerechtigkeiten. Im Abgeordnetenhause kam es bei der Verlesung dieses Antrages zu Stürmen. Das Regierungsprogramm wurde mit 159 gegen 117 Stimmen beim Abschluß der Debatte zur Kenntnis genommen.

Norddeutsche Einflüsse auf süddeutsche Sprache.

Schon bei der Schriftleitung, die natürlich auch norddeutsche Mitglieder besitzt, ist über Sütterlins geharnischte Ausführungen ein lustiger Krieg ausgebrochen, aber mit Rücksicht auf die verhältnismäßig weihnachtszeit unter frohlichem Gelächter in keine erstickt worden. Zufrieden gegenüber wollen wir schon erntehafter sein und drucken daher den nachstehenden offenen Brief als Abschluß des Themas gerne hier ab. Die Schriftl.

Sehr geehrter Herr Sütterlin!

Westen Sie mir zu Ihren Ausführungen in „Mein Heimatland“, bezw. in Nr. 587 des „Karlsruher Tagblattes“, einige Worte.

Wie Sie aus meinem, am Ende unterzeichneten Namen sehen werden, komme ich väterlicherseits aus altem alemannischen Stamme wie Sie. Aufgewachsen bin ich in Norddeutschland, und zwar im alten Niederachsen, der Hochburg konservativer Dickschädel, die — ganz Ihrem Wunsche gemäß — alte Sitten und Gebräuche hochhalten und erhalten wissen wollen. Es ist das Heimatland meiner Mutter, deren unaltes Geschlecht dort sah bis in die graue Vorzeit der Wenden. So bin ich, wie wohl unendlich viele Deutsche, ein Mischprodukt verschiedener Stämme oder Völkerschaften und bin, obwohl ich mich durchaus und voll zu den Niederachsen zähle und mich in heißer Liebe zu meinem engeren Heimatlande bekenne, offen gesagt, ganz froh um das Fröpslein tschechischer, frühlicher Schwabenblutes, das in mir kreist. In unserer Zeit, wo durch die immer zunehmende Bettelarmut des Verkehrs die Schranken betriebl. Entfernung immer mehr fallen, wo die Heiraten zwischen Nord- und Süddeutschen immer häufiger werden, läßt sich dieser unheimlichen Vermischung deutscher Stämme kaum noch ein Niegel vorziehen, so schade es um manche köstliche Eigenart sein mag. Auf Erden ist eben alles vergänglich und wechselnd.

Verschiedene Meldungen

Verbrennung einer deutschen Bibliothek in Tirol.

TU. Wien, 22. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Bozen meldet, hat der italienische Schulinspektor Pini in Briner angeordnet, daß die dort bestehende, reichhaltige deutsche Bezirkslehrerbibliothek verbrannt werde. Die deutsche Bürgerkapelle in Bozen wurde aufgelöst, dagegen ist eine tschechische Eisenbahnerkapelle gegründet worden.

Vier Jahre Gefängnis für einen Bankdirektor.

TU. Regensburg, 22. Dez. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der ehemalige Bankdirektor Friedrich Scherrer von der Filiale der Dresdener Bank in Regensburg zu vier Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Scherrer hat in seiner Eigenschaft als Direktor der Filiale der Dresdener Bank in Regensburg Gelder in Höhe von 50.000 M. unterschlagen und sie in Gesellschaft einer geschiedenen Frau in Berlin durchgebracht.

Mehrere Strafgefangene ausgebrochen.

WTB. Brandenburg a. d. Havel, 22. Dez. Aus der Strafanstalt Brandenburg sind mehrere Strafgefangene aus dem dritten Stockwerk des Arbeitsgebäudes unter Vermeidung der Drähte der Wächter entflohen. Trotzdem die Polizei das Gebäude umstellte, sind die Gefangenen in der Richtung Genthin entkommen.

Die Nebenbuhlerin erschossen.

Pr. Berlin, 22. Dez. In der Sedanstraße in Berlin-Schöneberg gab die 27jährige Ehefrau Gertrud Rau nach kurzem Wortwechsel auf die 27jährige Ehefrau Hildegard Ziegenröder einen Revolvererschuß ab, der in den Unterleib traf und die Frau schwer verlegte. Die Täterin ergriß die Flucht, stellte sich jedoch bald darauf der Polizei; sie gab als Grund der Tat Eifersucht an.

Selbstmord eines Bankiers.

DZ. Frankfurt a. M., 22. Dez. Der Inhaber eines hiesigen Bankhauses, Schröder, ist vor einigen Tagen freiwillig aus dem Leben geschieden. Schröder, der lange Jahre Kassierer der Mainzer Filiale der Kaiserlichen Bank war, hat sich einige Jahre vor dem Krieg hier selbstmordend gemacht und sein Bankgeschäft zu einer gewissen Blüte gebracht. Im Kriege und während der Inflation hat er ebenfalls sehr gut verdient. Vor etwa einem Jahre hat er bei Börsenspekulationen sehr viel Geld verloren.

Vier Personen an Fleischnachfrage gestorben.

Pr. Berlin, 22. Dez. In der Budapester Vorstadt Kleinpfopf wurde gestern morgen eine aus vier Mitgliedern bestehende Familie des Arbeiterstandes, Mutter und drei erwachsene Kinder, tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Fleischnachfrage vorliegt.

Große Sprengschüsse an der ostpreussischen Grenze.

TU. Lüttich, 22. Dez. Die Zollfahndungsstelle ist kürzlich großen Sprengschüssen an der Grenze auf die Spur gekommen. Die Ermittlungen sind jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Außer in Lüttich und in Insterburg wurden auch in Raanitz vier Kaufleute verhaftet, so daß bisher im ganzen etwa 25 Personen festgenommen sind. Die Ermittlungen haben immer größeren Umfang angenommen und erstrecken sich fast auf die ganze Provinz. Dem Staat sind dadurch etwa 3 Millionen Mark verloren gegangen.

Drei Todesopfer bei dem gestrandeten Dampfer.

WTB. Wiesbaden, 22. Dez. Bei dem Versuche, die Besatzung des gestrandeten deutschen Dampfers Poseidon zu retten, wurden zwei Posten von einer Sturzwelle fortgeschleudert; sie ertranken. Auch der Besizer des Rastkahnbrunnens, bei dem der Dampfer seine Ladung eingenommen hatte, ertrank bei dem Versuche, mit einem Kahn nach der kleinen Insel zu gelangen, vor der der Dampfer liegt. Der Sturm hat sich mittlerweile zum Orkan gesteigert, so daß die Lage des Dampfers sich ständig verschlimmert.

Wie lange bei der fortschreitenden Zivillisation und dem Mistrauen der Eingeborenen diese „bösen Geister“ benutzt werden können, ist noch nicht festzustellen. Aber man kann ja bei fortschreitender Radiotechnik die bösen Geister mit unsichtbaren Stimmen unterstützen, um ihr eventuell gesunkenes Renommee zu heben.

Eine Schiffsbesatzung von Haien aufgefressen.

TU. Paris, 22. Dez. Nach einer New Yorker Meldung sind 16 Mann der Besatzung eines brasilianischen Dampfers unter tragischen Umständen ums Leben gekommen. Infolge einer Maschinenexplosion trieb das Schiff hilflos auf den Wellen und sank. Die Rettungsbootsleute kamen zu spät und waren Zeuge, wie die Mitglieder der Besatzung in den Fluten verfanke und von Haien aufgefressen wurden.

Schwere Unwetterhäden in Frankreich.

WTB. Paris, 22. Dez. Ueber ganz Frankreich wütet seit gestern ein heftiges Unwetter. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind zum Teil zerstört und die angedienten Sachschäden beträchtlich. Der Schiffsverkehr ist zum Teil behindert. Aus St. Nazaire wird berichtet, daß ein englischer Dampfer gestrandet ist. In Le Havre wurde ein sechsjähriges Mädchen durch den Einsturz eines Saornsteins getötet. In Tours wurde eine Mauer umgestürzt, so daß ein Arbeiter getötet und drei verletzt wurden.

Das Tragen des Fez mit dem Tode bestraft.

WTB. London, 22. Dez. Einer Agenturmeldung aus Konstantinopel zufolge hat das Unabhängkeitsgericht in Keraszunde zwei hohe Mohammedaner, die sich weigerten, das Tragen des Fez aufzugeben, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Flugzeuge als Steuermahner.

Mit dem Steuereintreiben ist es seit altersher nicht so einfach. Die Geheime weiß von den unglücklichsten Mitteln zu berichten, die besonders geschickte Steuereintreiber erfunden haben, um auf glücklicher oder gewaltsamer Wege zu ihrem Geld zu kommen. Diese Mittel sind nun, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ erzählt, um ein ganz neues bereichert worden.

Man weiß, daß die Bevölkerung von Java außerordentlich abergläubisch ist, die Frucht vor den bösen Geistern beherzigt ihr ganzes Leben. Kürzlich wurden im Westen der Insel von der holländischen Marine Übungen mit Flugzeugen vorgenommen. Die Bevölkerung hatte nie etwas von solchen Flugzeugen gehört und noch weniger gesehen. Der Eindruck auf die Eingeborenen, als sie die surrenden Maschinen plötzlich in der Luft erblickten, war ungeheuer. Alles rannte wild durcheinander und suchte sich zu vertheidigen, wo es nur anging. Viele sprangen ins Wasser und tauchten unter, weil sie glaubten, so sicher zu sein. Nur zuweilen streckten sie die Köpfe hervor, um etwas Luft zu schnappen.

Am kuxzer Zeit waren die Dörfer wie ausgehorben.

Von Menschen keine Spur. Entsetzt hätte sie alle gepackt, denn nun war es klar, daß Tuan Mah der Oberste der finsternen Mächte, zwei besonders böse Geister in Gestalt von Riesenvögeln auf sie losgelassen hatte.

Der holländische Distriktskontrolleur war ein Mann, der die Angst und den Aberglauben der Bevölkerung auszunutzen wußte. Er ließ verbreiten, daß die Riesenvögel absichtlich seien, um alle säumigen Steuerzahler zu warnen. Wenn die Steuern nicht sofort bezahlt würden, dann kämen die bösen Geister wieder und würden sich auf alle die stürzen, die mit der Steuer im Rückstand seien.

Die Wirkung war wunderbar. Am folgenden Tage strömte das Geld von allen Seiten ein, wie noch nie zuvor. Es gab nicht einen Eingeborenen mehr, der auch nur einen Cent schuldig geblieben war.

Wie lange bei der fortschreitenden Zivillisation und dem Mistrauen der Eingeborenen diese „bösen Geister“ benutzt werden können, ist noch nicht festzustellen. Aber man kann ja bei fortschreitender Radiotechnik die bösen Geister mit unsichtbaren Stimmen unterstützen, um ihr eventuell gesunkenes Renommee zu heben.

Badische Politik

Anfrage der Deutschnationalen im Landtag.

Die Deutschnationalen haben im badischen Landtag folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: „Seit Einführung des Sommerfahrplans 1925 geht der letzte Zug, der die Verbindung nach dem Schwarzbachtal übermitteln soll, bereits um 7.10 Uhr abends in Heidelberg ab. Die Bevölkerung dieser Gegend hat sich bisher vergeblich bemüht, eine Späterlegung dieses Abendzuges herbeizuführen, wie es das Verkehrsinteresse des Schwarzbachtals dringend erfordert. Der Verkehrsverband für das Schwarzbachtal hat ein neues Gesuch mit 1300 Unterschriften an die Reichsbahn gerichtet. In die Regierung bereit, die berechtigten Wünsche der Bevölkerung beim Späterlegung des Abendzuges bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe wirksam zu unterstützen?“

Die Ministerpension in Baden.

Zur Aufklärung über die Ruhegehaltsverhältnisse der badischen Minister, wenn sie aus der Regierung ausscheiden, teilt der „Bad. Beob.“ die hierfür maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen mit. Es handelt sich um den § 54 der Verfassung. Das Blatt fügt hinzu: Von den drei jetzt im Amte befindlichen badischen Ministern war lediglich Finanzminister Dr. Köhler vor seiner Wahl als Staatsminister. Wie die Dinge heute liegen, würden sowohl der jetzige Staatspräsident Brunl, wie der Innen- und Kultusminister Kemmle, wenn sie aus ihrem Amte heute ausscheiden, für Pensionen nicht in Betracht kommen, da sie keine entsprechende Staatsbeamten vor der Übernahme ihrer Ministerien waren. Nach der Reichsverfassung hat ein Reichsminister Anspruch auf Pension, wenn er entweder zwei Jahre Minister war, oder wenn er zwar kürzere Zeit Minister war, vorher aber im Reichs-, Staats- oder Gemeindeamt gedient hat, im ganzen einschließlich seiner Ministerialtätigkeit zehn Jahre Beamter war.

Aus der Pfalz.

Von Rändern überfallen.

iz. Ludwigshafen, 22. Dez. Ein Raubüberfall wurde nachts auf einen Händler aus Barmheim, der mit seinem Wagen auf der Rückfahrt von Speyer war, verübt. In der Nähe des Ortes Mutterstadt sprang ein Mann von hinten auf den mit einer Plane überpannten Wagen und suchte den Wagen ab. Dabei stieß er auf den im Wagen schlafenden Sohn des Händlers. Als der Händler, ein 66-Jahre alter Mann, das Geräusch in dem Wagen hörte, ging er vom Pferde, das er geführt hatte, auf den Wagen zu; er erhielt sofort mehrere Schüsse in den Kopf und in das Gesicht, worauf der Räuber vom Wagen herabsprang und mit einem andern Mann, der ihn begleitet hatte, die Flucht ergriff und in der Dunkelheit entkam. Der Händler wurde schwer verletzt in das Krankenhaus nach Ludwigshafen gebracht. Durch eine sofort vorgenommene Gendarmereifreie konnte der Räuber noch in der Nacht ermittelt und festgenommen werden. Es ist ein vielfach bestraffter Mensch namens Johannes Flamm, der erst vor etwa 5 Wochen aus dem Gefängnis entlassen worden ist. In der Arrestzelle in Mutterstadt aerrümmerte er sämtliche Gegenstände samt der Tür. Gendarmereibeamte, die noch zur rechten Zeit eintrafen, konnten im letzten Moment die Flucht des Räubers verhindern.

uns schreibt in solchem Falle ausnahmslos jedermann „nach Hause“.

Nun zu dem armen „Jungens“, die Sie so sehr erbojen. Seien Sie ihnen nicht gram, Herr Sütterlin, sie entstammen dem Plattdeutschen mit ihrem Schluß, wie Sie aus dem stammverwandten Englisch erkennen können, falls das Plattdeutsche Ihnen unbekannt ist. Schriftdeutsch gibt es natürlich keine Jungens; es ist eine Art Koseform, wie hier in Baden die Bißele. Im übrigen ist unser Plattdeutsch, das auf dem lauten Vokal noch viel gesprochener wird, leider, gleich Ihrem geliebten alemannischen Idiom, im Werten begriffen und macht durch die sich immer mehr ausbreitende Industrie einem schauerhaften Hochdeutschen Platz.

Verfuchen Sie mit dem Plattdeutsch vertraut zu werden, so wie ich ganz stolz bin, Ihren wunderbaren Hesel mit Verständnis lesen zu können, und Sie werden es lieben lernen in all seiner bodenständigen, urmächtigen Keuschheit, seinem überwältigenden Mutterwitz, seinem zarten, unaussprechlichen Zauber; dann wird Ihnen für manches Eigenartige des Norddeutschen das Verständnis kommen, ja, mer weiß — am Ende lernen Sie ihn noch lieben als deutschen, vollwertigen Bruder!

Wenn der Süddeutsche wirklich so leicht seiner heimatkundlichen Anspruchsweite untreu wird — ich kann das nicht beurteilen, da die wenigen Schwaben meiner Bekanntschaft im Norden fröhlich weiterwädelten —, so ist es doch kein Unglück, wenn er einen anderen, doch immerhin „deutschen“ Ausdruck wählt. Ganz traurig dagegen berührt den nach dem Süden verplanten Norddeutschen die ungeheure Durchsichtigkeit der süddeutschen Mundarten mit französischen Worten. Ich erinnere nur an das liebliche „Lafahr“, von dem im Norden kein Deutscher ahnt, was es sein soll.

Seien Sie darum auch der bemängelten „Semmel“ nicht gram, wenn sie auch wirklich die alemannischen „Antenschmitte“ bößlich verdrängt haben sollte; sei uns im Hannoverischen sagt man Brötchen, in Lüneburg und Hamburg Rundbrot, im entseelichen Berlin aar Bemme oder Strippe, hier im Badener Unterland Wed; freuen Sie sich vielmehr an dem unerhöp-

lichen Reichtum unserer Muttersprache, die oft für daselbe Ding ein halbes Dutzend Bezeichnungen hat.

Ferner möchte ich zur Wahrnna des wirtlichen Tatbestandes bezagen, daß weder in Preußen, noch Hannover, Schleswig-Holstein oder Westfalen gesagt wird, es kostet dies und das 50 Pfennige, sondern wir denken uns das ominöse e und nur imiede von den Süßlingen vor Raumburg kam ein einziger Loth Kaffee gar auf 60 Pfennige!

Genjo gibt es in Hildesheim, Hannover, Lübeck, Danzig, Königsberg, Marienburger, St. Annen-Hospitälern, Süddeutschen, mälern und Friederikenpläze, sowie Dorotheenpark; kein Mensch denkt daran, Luise-Schule oder gar Marienstraße zu sagen. Wir „benötigen“ auch keine „Jungensbelleidung“, sondern brauchen Anabenanzüge; was an diesem Unfug norddeutschen Ursprungs ist, wäre zu beweisen wohl unmöglich.

Ebenso unmaßlich dürfte es sein, nachzuweisen, daß der Mißbrauch, der mit dem Worte „selten“ getrieben wird, gerade norddeutschen Ursprungs sein soll. Aber der „bereits“ neue Mantel, den der Althändler anpreist, ist jedenfalls süddeutscher Herkunft. Tröstlicherweise kann ich auch bezagen, daß der Fänger bei uns immer noch „Antreider“ heißt, wenn auch die bemängelten „Schäider“ auf „Stich gefrischen“ lauten. Es ist da wohl der Kürze wegen gefundat; ob auch im Süden oder Norden — wer kann das nachweisen? —

Zum Schluß möchte ich auf's allerhöchste Vermahnung dagegen einlegen, als ariffe durch Uebernahme einiar norddeutscher Wörter eine Entartung oder Verflachung in der süddeutschen Sprache um sich. Darum, verehrter Herr Sütterlin, lieber alemannischer Namens-, und Stammsverwandter, wenn Sie allen denen, deren Heimatliebe Sie wanken sehen, keine anderen Schreckenstoten aus dem bösen Norden zu erzählen wissen, so beruhigen Sie sich. Von solchen kleinen Meinungen anderer „deutscher“ Ausländer — wo solche überhaupt nachweisbar sind — wird kein Deutscher, auch kein Süddeutscher feilsch, geistig, heimatlos!

D. Daerberlin.

Die Berufungsverhandlung
Bothmer.

Schluss der Beweisaufnahme.

TU. Berlin, 22. Dez.

Im weiteren Verlauf der Berufungsverhandlung im Bothmer-Prozess erklärte Präsident Nies auf die Frage der medizinischen Sachverständigen, er habe die Gräfin zwar für hysterisch, aber sonst für geistig gesund gehalten. In seiner Familie habe allerdings jedermann gemerkt, daß man die Worte der Gräfin nicht auf die Goldwaage legen dürfe.

Das Gericht befaßte sich dann nochmals mit der Glaubwürdigkeit der Zeugin Badura. Die Verteidigung protestierte jedoch mit Erfolg gegen die Ladung weiterer Zeugen in diesem Punkte, da sonst der Prozess ins Uferlose gehen würde. Schwere belastend für die Gräfin waren die Aussagen des Uhrmachers Hause, der nichts von einem Besuch der Gräfin Bothmer mit der verstorbenen Präsidentin Nies bei ihm weiß. Die Gräfin sei nur allein dagewesen und habe für sich selbst ein Darlehen aufnehmen wollen gegen Silberfächer aus ihrem eigenen Besitz.

Für die Gräfin vernichtend wurden erst die Aussagen der Krankenschwester Heronyma. Der Vorsitzende fragte sie, ob sie, wie die Gräfin behauptet, ihren Namen unter das Schriftstück gesetzt habe, in dem Frau Nies ihre Freundin bittet, für ein Darlehen zu geben. Sie bestritt das entschieden. Wenn ihr Name unter dem Schriftstück stehe, sei er gefälscht. Die Zeugin weiß auch nichts von dem ominösen Darlehensbrief und hält ihn auch für ausgeschlossen, da die Patientin Frau Nies viel zu schwach war. Auch über die finanziellen Sorgen habe Frau Nies nie gesprochen. Im Gegenteil, sie habe erklärt, daß Frau Bothmer schwerere Sorgen hätte und sie wünschte nur, daß sie ihr helfen könne.

Damit war die Beweisaufnahme der Berufungsverhandlung beendet.

Die Angeklagte, die sonst immer schlagfertig und schnell zu antworten pflegte, war nicht mehr fähig, zusammenhängend und klar Rede zu fassen. Die Vernehmung des „Großen Unbekannten“, des Händlers Hermersdorf, unterließ sie nicht mehr. Sie wußte nicht mehr zu sagen.

Im weiteren Verlaufe der Berufungsverhandlung im Bothmer-Prozess nahm das Gericht dann die Berichte der Sachverständigen entgegen. Die drei Schriftsachverständigen sind einstimmig der Ansicht, daß die anonymen Briefe an die Zeuginen von der Gräfin geschrieben sein müssen.

Der medizinische Sachverständige Dr. Sinn, Neubabelsberg, betonte, daß die Angeklagte körperlich gesund sei. Man habe aber bei ihr stets ein hypermanisches Temperament feststellen können. Die Intelligenz sei mittelmäßig, Auffassung und Gedächtnis zum Teil herabgemindert. Die Angeklagte sei sehr stark zu phantastischen Vorstellungen. Es zeigten sich eine ganze Reihe psychopathischer Erscheinungen; § 51 komme nicht in Frage. Die Verantwortlichkeit der Angeklagten sei jedoch herabgemindert und dies müsse seines Grades bei der Höhe des Strafmaßes gewertet werden. Kleptomatische Erscheinungen seien nicht festzustellen. Anzeichen einer angeblichen Schwangerschaft seien trotz zweimaliger Untersuchung nicht festzustellen. Man dürfe jedoch nicht glauben, daß die Angeklagte das Gericht habe täuschen wollen. Es käme oft vor, daß die Frauen in ähnlichen Situationen sich selbst täuschten.

Der Vorsitzende vertante die Verhandlung auf Dienstag früh. Das Urteil dürfte aller Voraussicht nach am Dienstagabend zu erwarten sein.

Aus Baden
Zugentgleisung auf der
Höllentalbahn.

v. Freiburg, 22. Dez.

Der heute morgen 4.55 Uhr von Freiburg abgegangene Personenzug in Richtung Donaueschingen ist zwischen den Stationen Kappel und Rittenbach, vermutlich infolge Dammrutschs, entgleist. Da auch die Telegraphenstange hierbei umgerissen wurden, ist es bisher noch nicht möglich gewesen, genauere Nachrichten zu erhalten. Ein Hilfszug ist von Billingen über Donaueschingen abgegangen.

Entgleist ist nach sicheren Nachrichten nur die Maschine des Zuges. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Je nach der Größe des Dammrutschs muß mit einer kurzen oder längeren Verkehrsstörung gerechnet werden. Ob der Verkehr durch Umleiten an der Umfahrbahn anrecht erhalten werden kann, muß erst die Untersuchung ergeben.

Nach einem bei der Betriebsinspektion Freiburg eingegangenen Telegramm ist die Betriebsstörung auf der Höllentalbahn zwischen den Stationen Kappel und Rittenbach wieder behoben, so daß der Verkehr wieder ordnungsmäßig abgefertigt werden kann.

Freiburg, 22. Dez. Heute morgen, kurz vor 7 Uhr, ist die Lokomotive des Personenzuges Freiburg-Donaueschingen, der fahrplanmäßig 7.44 Uhr in Donaueschingen eintrifft, infolge Dammrutschs, der durch das getriggerte Zusammenbrechen war, zwischen den Stationen Kappel-Gutach-Brüde und Rittenbach entgleist. Die Personenzug selbst blieb auf dem Gleise stehen. Auch der Materialschaden ist außerordentlich gering. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Verkehr wurde durch Umleiten anrecht erhalten.

Die Fahrgäste des Zuges wurden von einem Hilfszug, der aus Billingen herbeigeleitet worden war, nach Donaueschingen weiter befördert.

Raubanfall?

Freiburg, 22. Dez. Der Dreifachmaschinenbesitzer Frau Gerti aus Pfaffenrot war am Sonntag nach Burbach gekommen, um Aufstände zu fassen. Um 11 Uhr nachts zählte er im Gasthaus zum Hirschen sein Geld in Gegenwart von zwei jungen Leuten aus Pfaffenrot. Diese boten sich ihm an, ihn nach Hause zu begleiten, wenn er ihnen einen Liter Wein zahle. Gerti lehnte dieses Anerbieten ab und zog allein seines Weges.

Im Walde gegen Marxzell wurde er von drei Burlesken angehalten, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und ihn zur Umkehr nach Burbach zwangen, da sie den Auftrag hätten, ihn zu verhaften. Dieser folgte ihnen bis vor das Rathaus. Dort erklärten ihm die Burlesken, er würde eingesperrt, falls er kein Geld nicht herausgibt. Nach einigen Jahren gab der Mann sein Geld heraus und die Burlesken machten sich damit aus dem Staube. Die Tat geschah um 12 Uhr.

Kehl, 22. Dez. Auf der Straßburger Präsektur ist nunmehr auch amtlich von Paris aus die Nachricht eingetroffen, daß künftighin die Pässe, welche an deutsche Staatsangehörige für Frankreich ausgefertigt werden, auch in Dorelsch, Unterelsaß und Lothringen Gültigkeit haben.

Scherzheim (Amt Kehl), 22. Dez. Samstag nacht brannte es in dem Defonomiegebäude des Landrichters Häcker. Den Bemühungen der Feuerwehr und der Einwohnerwehr sowie der Feuerwehren von Wiltshausen und Mudenloch gelang es, das Feuer zu lokalisieren und das Wohnhaus zu retten, sonst

wären acht Personen obdachlos geworden. Das Vieh konnte mit Ausnahme der Kuh gerettet werden. Das Defonomiegebäude, das mit Holz- und Futtervorräten gefüllt war, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Man vermutet Kurzschluß.

Holzhausen, 22. Dez. In den letzten Wochen wurden fast alle Gemeindefelder des Hanauerlandes auf weitere 6 Jahre verpachtet. Sämtliche Gemeinden erzielen höhere Preise, was den Gemeinden sehr zu gönnen ist; da dieselben ungeheure Lasten gegenüber der Vorkriegszeit zu tragen haben. Einzelne Gemeinden erzielten Erhöhungen von 40-100 Prozent. Die hiesige Gemeinde erhält für ihre circa 800 ha umfassende Jagd 1500 M., gegen bisher 1000 M.

Emmendingen, 22. Dez. Ein 12jähriges Mädchen, das einen Karren mit sich führte, wurde von einem Motorradfahrer angefahren und mit der Pentstange des Rades auf den Boden geschleudert. Glücklicherweise hat das Kind außer einigen Verletzungen am Rücken keinen Schaden genommen.

Tobman, 22. Dez. Hier hatte eine junge Frau am Donnerstag morgen, als ihre 3½- bzw. 5-jährigen Kinder noch im Bette lagen, diese allein gelassen, um eine Besorgung zu machen. Kaum war die Mutter aus dem Hause, standen die Kinder auf und brannten eine Kerze an. Hierbei geriet das Hemdchen des jüngeren Kindes in Brand. Als die von dem älteren Kind zurückgerufene Mutter schnell zurückkehrte, stand das Kind bereits in Flammen. An den erlittenen Brandwunden ist es tags darauf gestorben.

Angen, 22. Dez. Der Landwirt Georg Krumm hier fiel in seinem Hause die Treppe herunter und erlitt außer einer Rippenverletzung schwere Wunden am Kopfe und an den Händen.

Kandern, 22. Dez. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten die Schmiedemeisters-Geliebte Fritz Kramer begehen. Kramer war lange Zeit hier Stadtbaumeister. Die Stadt hat dem Jubelpaar ein Geschenk überreichen lassen.

Zigenhausen (Amt Stodach), 22. Dez. Hier hatten sich in der Wohnung des Eisenbahnassistenten Halmmaier nach dem Heizen des Ofens auf bisher unaufgeklärte Weise Kohlenoxydgase entwickelt. Der von einer Verabingung heimkehrende Halmmaier fand seine Frau tot auf dem Sofa und sein sechsjähriges Söhnchen bewußlos vor.

Ziengen (Amt Waldshut), 22. Dez. Im Gipfsteinbruch des Fabrikanten Gebhardt ist gestern der Arbeiter E. Kuffner durch herabfallendes Gestein tödlich verunglückt.

Sport-Spiel

Fußball.

F.C. Olympique Paris—F.C. Phönix.

Man schreibt uns: Wenn sich die Phönix-Elf diesen Gegner erkoren hat, der große Fußballmannschaften in überlegener Manier abgebeizigt hat, so hat sie es im Wettkampf auf ihren von Sonntag zu Sonntag wachsenden Ansehensgrad und in dem Bewußtsein, auch großen Gegnern die Waage halten zu können. Es stellt den schnellen Krampfen ihr eigenes System entgegen. Namentlich das Mittelfeld, kraftvolle Durchstöße und schnelle Seitenwechsel, wodurch selbst ausdauernde Gegner ermüdet werden. Die fünf Stürmer sind hierzu wie geschaffen. Kleine schnelle Flügel, gute Techniker in den Verbindungen und schlagqualitative Wille. Die Einleitung der Aktionen geschieht nicht so temperamentvoll wie beim Gegner, aber selbstwütiger, strategisch besser. Alles entwickelt sich hier aus der Defensive, in deren Mitte der durch seine Leidenschaft die Schätze des Schachtriebes liebt. Ihm zur Seite stehen zwei kampferprobte Läufer mit ausgeprägtem Berufscharakter. Dahinter die Verteidigung Dembölter und Krüger. Gewandt und schlagfertig werden sie den ankommenden Bränden ein „Galt“ gebieten. Im Tor steht der junge Gortl, der zu beweißen haben wird, daß die große Hoffnung, die der Phönix in ihm setzt, berechtigt ist. Die Frage nach dem Sieger beantwortet das Treffen am 26. Dezember.

die theologische Fakultät mit 67 Studierenden. Von den einzelnen Ländern entfallen auf Baden 888, Preußen 491, Bayern mit Pfalz 288 und in größeren Zwischenräumen die anderen Staaten, an der Spitze Hessen mit 87 Studierenden. Von den 102 Ausländern, die die Universität besuchen, stellen Japan und Sanktland mit je 12 das Hauptkontingent. Unter den 294 Hörern befinden sich nur 5 Ausländer.

Hochschulnachrichten. In der Universität Heidelberg sind durch die Regierung drei neue Extraordinariate geschaffen worden. Dasjenige für Prähistorie übernimmt, wie schon gemeldet, Prof. Dr. Wafle, das für Kriminalpsychologie Prof. Dr. Wäkel. Beim Extraordinariat für das Arbeitsrecht steht die Ernennung noch aus. Geheimrat Dr. Wälfing, der bekannte Mineraloge an der Universität Heidelberg wurde im November d. J. 85 Jahre alt.

Kleines Feuilleton

Standen die Pfahlbauten wirklich im Wasser? Von einem ganz neuen Gesichtspunkt aus hat in jüngster Zeit Ferd. Keller in der „Erde“ die Frage behandelt, ob die Pfahlbau-Wohnstätten in der Schweiz und im südlichen Deutschland einstmals im Wasser oder auf dem Festland gestanden haben. Die letztgenannte Annahme behauptet allerdings etwas ungenau; doch der Forscher sucht sie auf Grund sehr eingehender Untersuchungen tatsächlich zu beweisen. Zunächst führt er an, daß z. B. die Pfahlbauten der Molatzen und der Rappin-Neeger durchweg auf dem Festland errichtet wurden, der Pfahlbau an sich also keineswegs ein Leben auf dem Wasser zur Voraussetzung haben muß. Mit dieser Folgerung im Zusammenhang hat ferner die Untersuchung der klimatischen Verhältnisse, wie sie in der jüngeren Steinzeit und Bronzezeit geherrscht haben müssen, sodann die eingehende

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Dienstag, den 22. Dezember 1925.

Die starke südliche Luftströmung verursacht gestern in Baden große Wärme (Mittel 9 Grad übernormal). Das Maximum betrug in der Ebene 15 Grad, auf dem Feldberg nur 8 Grad. Die Niederschläge waren meist unbedeutend. Nachts setzte teilweise starker Sturm ein, wobei in Karlsruhe bis zu 25 m/s Geschwindigkeit registriert wurde. Die Schneedecke schmolz im Gebirge bis zu 1800 Meter Höhe um durchschnittlich 30 Zentimeter ab, bis 700 Meter Höhe ist sie ganz geschwunden. — Der gestern über der Nordsee gelegene Tiefdruckern zog nach Süd-Schweden, der andere liegt vor dem Skanlanusgang. Bei seinem Veranlassen ist erneutes Aufsteigen des Windes, Niederschläge und Wärmegewinn zu erwarten. Der Rätebruch ist bis zur Kanalmitte vorgebrochen und wird sich bis morgen abend bei uns schon in der Höhe bemerkbar machen.

Wetterausichten für Mittwoch, den 23. Dezember 1925: Nach erneuten Regenfällen und Wärmegewinn beginnende Abkühlung, Hochschwarzwall gegen Abend Neuschnee, sonst noch Regen. Vormittags kurze Föhnwinde möglich. Stürmische Südwest- bis Westwinde. Hochwasser in Flüssen.

Schneeberichte vom 22. Dezember 1925.

Feldberg: 108 Zentimeter, vereist, +3 Grad, frischer Südwind, bedekt, Stfahnschlecht.
St. Blasien: 25 Zentimeter, Pappschnee, 0 Grad, leichter Westwind, halbbedekt, Stfahnschlecht.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Windrichtung	Temperatur	Windstärke	Wetter	Rel. Feuchtigk.	Wasserhöhe				
Karlsruhe	190	7.2	8	15	5	D	mäßig	bed.	0.5	—
Baden	213	7.2	12	14	4	SW	leicht	bed.	1	—
St. Blasien	780	—	0	7	0	W	leicht	halbed.	0.5	25
Feldberg	1929	61.7	3	3	0	E	stark	bed.	—	103

Außerbadische Meldungen.

Ort	Windrichtung	Temperatur	Windstärke	Wetter		
Berlin	745.6	—	7	SSO	stürm.	wolkig
Hamburg	742.9	—	3	W	leicht	bedekt
Stettin	—	—	—	—	—	—
Stodholm	738.8	—	1	ED	schwach	Regen
Stidnes	738.3	—	—	—	—	—
Kopenhagen	740.6	—	3	W	schwach	halbed.
Kronen (London)	732.0	—	4	WD	schwach	Regen
Brüssel	735.2	—	—	—	—	—
Paris	747.2	—	—	—	—	—
Wien	745.3	—	13	SW	stark	Regen
Genf	744.2	—	9	W	stark	Regen
Genoa	751.5	—	10	E	stark	Regen
Benedict	750.0	—	11	SSO	schwach	bedekt
Rom	752.3	—	3	W	sehr leicht	heiter
Madrid	752.0	—	2	SE	—	heiter
Warschau	747.0	—	3	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—	—

* Luftdruck örtlich.

Abenwasserstand.

Ort	22. Dezember	21. Dezember
Zuflüsse	1.42 m	0.80 m
Reh	2.38 m	1.49 m
Karlsruhe	3.77 m	3.33 m
Mannheim	— m	mittags 12 Uhr 3.33 m
		abends 6 Uhr 2.04 m

Der Hummer.

Von Roland Weiss.

Viele bekantnen seinen auserlesenen Tod. Er lag im Glanzpunkt des Schaufensers und um ihn waren die gewächsten Delikatessen der fünf Weltteile gesammelt. Zwischen Ananas und Banane, zwischen Kaviar und Ameriatraube, zwischen Pastete und arabischer Dattel lag er und starb langsam im Licht der Quecksilberlampen.

Viele bekantnen seinen auserlesenen Tod. Ich sah ihn auf der wunderbaren Porzellanplatte liegen und die erlöschenden Perlagen brühten in die qualvolle Fremdheit, die ihn umgab und die er nicht verstand. Seine wuchtigen Greifwerkzeuge waren mit Draht gefesselt und zur Dummheit verurteilt, die seine verschmüht, auf daß er seine Paradedstellung beibehalte.

Ein erschütternder Tod, der schleichend kam, aierte die Feinschmeckerpracht dieses Schaufensers und wenn er die langen, schwarzen Fühler bewegte und in seiner dumpfen Folter nach Ausweg tastete, dann wurden überausste Aufstöße; Menschen stauten sich vor der blanken Scheibe und genossen sein beleuchtetes Martyrium. Kinder mit dem großen Stamen in den Augen schauten fragend zu ihren Eltern empor, denn in ihren kleinen Sinnen kitzte es wie Dämmerung des Grauens heraus.

Der Hummer aber lag gefesselt und trug eine demütige Abnung des Verlösens in sich. In seinem Fühlen, fern und unheimlich fremd von uns abgewandt, kitzte eine formlose Gewissheit hoch, dies müsse so sein und alle Hummer seien verdammt, so in der glanzvollen, lichtscherzenden Wirrnis zu verenden.

O Tragik der Kreatur! Augen wendet auch ab von diesem Szenarium des Grauens. Nein, bleibt und verweile! Geht einen Strahl von Liebe und Mitleiden von euch und streichelt dieses Tier, sei es auch nur mit einem samariterhaften Gedanken.

Immerfort stand ich und sah in seine Augen, deren schwermütige Verdammnis nur wenigen offenbar wurde, die vor dem Fenster sich drängten und mit Gaben zum Fest der Liebe beladen waren. Immerfort stand ich und sah in die Augen dieses Tieres der Tiefe und Kitz in ihren schwarzen Glanz wie in rätselhafte Schätze, die mir ungerührt blieben, weil keine Bräute zu ihnen hinüberführte und weil solcher Tod so weit jenseits meines Erbarmens stand.

Vielleicht, daß Gott mit gültiger Hand über seine letzten Regungen fuhr und die Agonie der Kreatur verkürzte. Vielleicht, daß ein grünes Meer, eine gleitende Tiefe in ihrer stunden Stummheit antam und die Grutacee in die Unterwasserwelt aufnahm. Vielleicht, daß dieser Hummer, zwischen gebäuteten Delikatessen und im Licht des weihnachtlichen Schaufensers sterbend, in seinen letzten Vorstellungen vom großen Erbarmen des Weltalls ergriffen wurde und langsam und unaussprechlicher Erlösung voll in seine unendliche Meerestiefe stieg, wo Korallenärten wie zerfallene Schiffe hochwuchsen und die Phantastik der Muscheln und Schwämme, das kleine Weltall der Radiolarien ihn tief beglückend umfingen.

Viele bekantnen seinen auserlesenen Tod; denn er starb langsam im Glanzpunkt des weihnachtlichen Schaufensers.

Ehre sei Gott in der Höhe.
Aber der Mensch! Der Mensch!

Kunst und Wissenschaft

Besuchsziffern der Universität Heidelberg. Der Besuch des Wintersemesters an Studierendenzahl beträgt 2000, wozu 284 Hörer treten, so daß sich eine Gesamtbesuchszahl von 2284 ergibt. Das bedeutet gegen das Sommersemester einen Rückgang von 456 Studierenden, gegen die Gesamtzahl des Wintersemesters 1924/1925 aber einen Zugang von 74 Besuchern. Die größte Zahl Studierender weist die philosophische Fakultät mit 729 auf, ihr schließt sich an die juristische mit 460, die medizinische mit 403, die naturwissenschaftlich-mathematische mit 321 und

Passendes Weihnachts-Geschenk ist ein Qualitätsoberhemd in modernen Streifen oder in Weiss oder Stärkekragen in den neuesten Formen

10 bis 20% Nachlass

Gewähre bis auf Weiteres auf die Hemden-Preise Wäscherei und Wäschefabrik

Schorpp

Läden in allen Stadtteilen

1 Paar Eschen-Ski 190-225 cm lang Komplett mit kleinen Schneesohlen... Skihosen... Windjacken... Sporthaus FREUNDLIEB Karlsruhe i. B.

Verpachtung der städt. Tiergartenwirtschaft. Die Wirtschaft 'Zum Tiergartenrestaurant' im Stadt. Hofe...

Kunstausstellung Grözingen (Schulhaus). Vom 22. Dezember 1925 bis 1. Januar 1926 (einschl.) täglich von 10 bis 4 Uhr.

Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung Karlsruhe i. B. Am Samstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstags) sind die Friseur-geschäfte vom 8 bis 11 Uhr geöffnet.

Ernst Kratz Waldstr. gegenüber der Hofapotheke. Praktische Weihnachtsgeschenke: Bestecke, Maniküren, Scheren, Taschenmesser etc.

Zum Weihnachtsfeste, das Schönste u. Beste! Herren- und Damenräder (Opel, Stahlrad, Komet usw.)

Pfannkuch Frisch eingetroffen: Sprossen 3 Pfund-Rittchen mit 2.15 1 Pfund-Rittchen netto 85 Pf.

Bäulischer Schwarzwaldverein Monatsblatt 12 bitte bei Herder, Herrenstr. 84 abholen.

Pianos kaufen Sie nirgends vorteilhafter als bei Kaefer Amalienstraße 67

HERMANN TIETZ KARLSRUHE. Prüfen Sie: Qualitäten und Preise unserer Weihnachts-Angebote

Grosse Posten Kamelhaardecken Schlafdecken Jacquarddecken zu staunend billigen Preisen. 133 Kaiserstrasse 133 Eingang gegenüber der kleinen Kirche. Verkaufsräume nur eine Treppe hoch Arthur Baer.

Danksagung. Für die wohlthuende Teilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten Frau und unserer guten Mutter Toni Möhringer geb. Kirchner danken herzlichst F. Möhringer und Kinder. Karlsruhe, Dezember 1925.

Männlich Hässiger Hausburde kann sofort eintreten. Die Brauerer Kammer...

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir von allen Seiten bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter und Großmutter erfahren durften...

Empfehlungen. Bräutlein sucht sofort Heiratspart. auch Adr. Angeb. u. Nr. 7834 ins Tagblatt erb.

Verkäufe. Zu verkaufen: Altes Geschäftshaus in bester Lage mit ausgebautem Kolonialwarenladen...

Schlafzimmer Speise- und Herrenzimmer Küchen - Polstermöbel. Federbetten, Tische, Stühle, Flurgarderoben, Nähmaschine, Rauchtische etc.

Eine Brille zu verkaufen. 2000 alte Brille, billige, gut erhalten...

Junge Dame aus guter Familie für Grammophon-Geschäft als Verkäuferin und für leichte Büroarbeiten gesucht

Geldschrank. Rohrtal Wehr, billige, gut erhalten...

Unterricht. Madeline Gmitzer-Unterricht ert. Nachlehr. 686. Jährlicher 53a.111

1 Schreibmaschine. 'Eco-Record', sehr gut erhalten...

Bett- u. Tisch. Wäsche reinigt. Ansehen wie neu. Wäscherei Schorpp Telephone 725

Wohnungstausch. Wohnungstausch. Wohnungstausch. Wohnungstausch.

Harmonium. z Reg. Mk. 274. 9 Reg. Mk. 367. 19 Reg. Mk. 430.

Bucherer Weine

- Weiß-Weine: Malzammerer, Roter Burgunder, Cauffener, Dürkheimer, Feuerberg, Rousillon, Schloss Bodelheimer, Malaga dunkel, Malaga Gold. Rot-Weine: Dfr. Burgunder, Cauffener, Dürkheimer, Feuerberg, Rousillon, Schloss Bodelheimer, Malaga dunkel, Malaga Gold.

Bucherer in sämtlichen Filialen.

Divans, Fauteuils mit u. ohne Einrichtung, Schreibstühle, runde Tische, Chaiselongue, mit und ohne Decken empfiehlt Ignaz Müller, Hirschstr. 18.

Tee vollblumige ansprechende Qualität Probieren Sie 1/4 Pfd. 1.50 J. Lösch Herrenstr. 35

Sonder-Ausstellung Wilhelm Hempling bei GERBER & SCHAWINSKY Kaiserstraße 221

Das Mühlburger Möbel- u. Bettenhaus Heinrich Karrer Philippstr. 19, Straßenbahn-Linie 1 u. 2. bietet Ihnen außergewöhnliche Vorteile. Kein Laden. Ratenzahlung. Franklieferung. 25 Jahre bestehend.

Christbäume. Beste Waggons Schwarzwald-Tannen, von der kleinsten bis zur größten eingetroffen. Verkaufsstelle: Restauration u. Feldbühnen Karlsruher 71, Restauration zum Marktplatz 80 Durlacher Allee. Schlager & Co., Telefon 1873. Damenfahrrad 55, Herrenfahrrad 40, Nähmaschine 30, Emailherd 70.

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, den 23. Dezember 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Landratsamt...

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, den 23. Dezember 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich hier im Landratsamt...

Offene Stellen. Verkaufsfrau. Selbständige Verkäuferin der Lebensmittelbranche...

Zu vermieten. Prof. möbl. Zimmer heizbares Zimmer. Angeb. um. Nr. 7839 ins Tagblatt erb.

Wohnungstausch. Wohnungstausch. Wohnungstausch. Wohnungstausch.

Offene Stellen. Verkaufsfrau. Selbständige Verkäuferin der Lebensmittelbranche...

Pfannkuch Für die Festtage: Eier-Bruch-Mattaroni 62 Pf. Eier-Gemüse-Rudeln 48 Pf. an. Suppen-Einlagen usw. Pfannkuch

Harmonium. z Reg. Mk. 274. 9 Reg. Mk. 367. 19 Reg. Mk. 430.

Lang. Kaiserstr. 167, Tel. 1073 Salamanderschuhhaus

Aus dem Stadtkreis

Verkehrsfragen.

Haltestelle an der Weissenstraße. — Elektrische Vogenlampen in der Durlacher-Allee.

In der jüngsten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine haben die Vertreter des Oststadtbürgervereins unter Hinweis auf wiederholte bis jetzt erfolglose Eingaben des Oststadtbürgervereins und der Firma Wolff u. Sohn zwecks Errichtung einer Haltestelle der städt. Straßenbahn an der Weissenstraße um tatkräftige Unterstützung. Durch die in den Eingaben vorgebrachten Gründe und durch die mündlichen Darlegungen der Vertreter der Oststadt gewann die Arbeitsgemeinschaft die Überzeugung, daß die Errichtung einer Haltestelle an der Weissenstraße dem dringenden Bedürfnis eines beträchtlichen Teils der Bevölkerung unfer Oststadt entsprechen würde und beschloß einstimmig, den Wunsch des Oststadtbürgervereins durch folgende Eingabe an den Oberbürgermeister zu unterstützen:

Rechts und links der übermäßig langen Straßenbahnstrecke Georg-Friedrich-Strasse-Schlachthof haben sich in den letzten 10 Jahren circa 200 Familien in der Gottesauer Kaserne und weitere 900 Familien in der Durlacher-Allee, Gerwig-, Eisenstein-, Seibert-, Haininger-, Humboldtstraße niedergelassen. Schon diese Tatsache allein sollte u. E. die Stadtverwaltung veranlassen, die Frage eingehend zu prüfen, ob durch die Errichtung einer Haltestelle an der Ecke der Weissenstraße-Durlacher-Allee der Straßenbahnverkehr noch weiter belebt und gesteigert werden kann. In unmittelbarer Nähe dieses Haltepunktes befindet sich eine der bedeutendsten Fabriken Karlsruhes, der die Straßenbahnverwaltung bereits dadurch einigermassen entgegengekommen ist, daß die Straßenbahn wenigstens in den Mittags- und Abendstunden nach Geschäftsabschluss der Fabrik die Wagen bei der Weissenstraße halten läßt. Die Notwendigkeit dieser Haltestelle ist damit zu gewissen Tageszeiten für einen Betrieb prinzipiell gegeben und es ist nicht einzusehen, warum die übrige Bevölkerung jener Gegend nichtmütterlicher behandelt werden soll. Es geht auf die Dauer nicht an, daß dringende und berechtigende Wünsche der Bürgererschaft schematisch mit dem Satz abgetan werden: „An den bestehenden Haltestellen der Straßenbahn wollen wir nicht rütteln.“ Die Entwicklung der einzelnen Stadtteile schreitet ständig fort und Aufgabe der Stadtverwaltung ist es, von Zeit zu Zeit gründlich zu prüfen, ob die bestehenden Einrichtungen dem Bedürfnis und den berechtigten Wünschen der Einwohnererschaft entsprechen. Wir möchten noch ganz besonders betonen, daß die Oststadt durch die Verlegung des Bahnhofs und die dadurch bedingte Durchschiebung des Oststadtbereiches mit hohen Eisenbahndämmen außerordentlich benachteiligt wurde und der Verkehr zum Schaden der Oststadt mehr und mehr nach den westlichen und südwestlichen Stadtteilen hin gravitiert.

Es dürfte daher von der Stadtverwaltung gewiß nicht als unbillig empfunden werden, wenn wir neben der Bitte um Errichtung einer Haltestelle an der Weissenstraße auch den weiteren Wunsch des Oststadtbürgervereins unterstützen, der dahin geht, daß in der Durlacher-Allee (vom Durlacher Tor bis zur Tullastraße) einige elektrische Vogenlampen, wie auf der Kaiserstraße, angebracht werden. Bei dem derzeitigen Zustand muß jeder Fremde den Eindruck gewinnen, daß Karlsruhe nach Osten beim Durlacher Tor anfängt und aufhört, obwohl die Oststädter wenigstens in feuerlicher Hinsicht sonst als vollwertige Stadtbürger angesehen und dementsprechend behandelt werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die verehrliche Stadtverwaltung recht bald diesen beiden von uns als durchaus berechtigt anerkannten Wünschen entsprochen wird.

Verkehrsstörungen infolge des Sturmes. Infolge des Sturmes, der gestern abend in ganz Mittelbaden herrschte, traten mancherlei Verkehrsstörungen ein. Zum Teil wurden die telephonischen Leitungen unterbrochen. Auch trat, wie gemeldet, eine Störung in der elektrischen Licht- und Kraftversorgung der Stadt ein, so daß die Stadt etwa 10 Minuten im Dunkel lag. Die Störung war darauf zurückzuführen, daß bei dem Erweiterungsbau des Schalthauses Scheibenhart des Badenwerkes infolge des heftigen Sturmes ein Balken auf die Leitung fiel.

Fleischpreise. Nach Mitteilung der Weggerinnung wird mit Wirkung vom Mittwoch, den 23. d. M., das Rindfleisch im Preise in allen Sorten um 4 3 ermäßigt. Es kostet somit 1 Pfund Rindfleisch 1. Güte (d. i. bestes Rindfleisch mit Knochen) 1.18 M., die andern Sorten entsprechend weniger (siehe Preisanshang in den Verkaufsstellen). Dagegen hat das Schweinefleisch im Preise aufgehoben (um 4 3 Schweinefleisch zum Braten (mit Knochen) 1.40 M.,

Schweinebauch (wie gewaschen) 1.34 M. um. (siehe Preisanshang).

Zusammenstoß. Gestern nachmittag erfolgte Ecke Reichstraße und Beierthimerallee ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 2 und einem Personenkraftwagen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. — Ein Zusammenstoß erfolgte ferner zwischen einem Straßenbahnwagen und dem Lieferungskraftwagen einer hiesigen Firma gestern nachmittag an der Kreuzung von Kaiser- und Adlerstraße. An dem Straßenbahnwagen wurde die vordere Scheibe eingedrückt. Personen sind nicht verletzt worden.

Infolge eines Schwindelanfalls kürzte gestern vormittag ein Angehöriger des Gaswerks in der Kaiserallee zwischen Schillerstraße und Mühlbühlertor von der überfüllten vorderen Plattform der Straßenbahn herab und blieb kurze Zeit bewußtlos liegen. Der Mann erlitt eine Gehirnerschütterung und fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Jugendliche Ausreißer. Zwei 15 Jahre alte Lehrlinge aus Köln wurden gestern von einer

Polizeistreife hier aufgegriffen. Sie waren aus ihren Lehrstellen entlaufen und trieben sich umher. Sie hatten Revolver und Handwerkszeuge im Besitze, die sie ihren Lehrherrn entwendet bzw. unterschlagen hatten.

Durch Explosion eines Radelofens entstand gestern vormittag in einem Hause der Gerdtstraße ein Gebäudeschaden von etwa 500 Mk.

Bestenommen wurden: ein Maurer von Brödingen, der vom Amtsgericht hier wegen Verleumdung gesucht wurde, ein zum Strafvollzug gesuchter Arbeiter von hier, ferner 8 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Angezeigt wurde ein Student, weil er in der Kaiserstraße hier auf einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufsprang, was zur Folge hatte, daß er herunterfiel und belandete unter den Anhängewagen gekommen wäre. Da dieser die Angabe seines Namens verweigerte, mußte seine vorläufige Festnahme erfolgen. Hierbei leistete er heftigen Widerstand. Die einschreitenden Polizeibeamten wurden von mehreren Kollegen des Bestenommenen tätlich angegriffen.

Großfeuer in der Waldstraße.

In der verflohenen Nacht, wenige Minuten vor 8 Uhr bemerkte ein Logisgast im „Wöhrchen“ einen Feuerschein, der aus einem der Magazine der inmitten eines Hinterhofes gelegenen Stuhlfabrik von Leidheuser & Co. herzubringen schien. Er weckte unverzüglich die Hausbesitzer und die Nachbarschaft und eine zufällig vorbeikommende Wirtschaftspatrouille der Polizei, die den Brandausbruch ebenfalls wahrnahm, alarmierte die Feuerwache, die um 8.15 Uhr an der Brandstätte, Waldstraße 28, eintraf.

Hier zeigte es sich, daß in den innerhalb des Häuserviertels Waldstraße-Passage-Akademiestraße gelegenen langgestreckten Fabrikgebäulichkeiten der Stuhlfabrik Leidheuser & Co. ein

großer Brand im Entstehen begriffen war. Dichte Rauchwolken zogen aus dem verwinkelten und schwer beizukommenden vierstöckigen Gebäude heraus und ehe noch die Feuerwache mit den Vorkämpfern begonnen hatte, loderten mächtige Feuerfäden aus dem Gebäude hervor. Da die erste Gefahr für das ganze umgrenzende, dicht besetzte Häuserviertel unmittelbar erkannt wurde, ließ der Kommandant der Feuerwache unverzüglich den Alarm „Großfeuer“ für das gesamte Stadtgebiet geben.

In der Zeit zwischen 8 1/2 und 4 Uhr weckten Hornsignale der freien Feuerwehr in allen Stadtteilen. Unmittelbar nach der Feuerwache, die mit 2 Wagen ausgerückt war, erschienen die Bedelkente; ihr folgte die 1. Kompanie vom Zirkel 6 her unter dem Kommando des Hauptmanns Dahler, die 2. Kompanie vom Feuerhaus in der Hebelstraße 5 unter dem Kommando des Hauptmanns Grunewald, die 3. Kompanie von der Leopoldstraße her unter Kommando des Hauptmanns Beck. Außerdem erschienen die 4. Kompanie von der Rebeniusstraße, sowie die 11. Kompanie der Bahnhoffeuerwehr von der Müppertstraße her. Zugleich traf das Oberkommando der Feuerwehr, an der Spitze Kommandant Heuser, ein.

Gegen 4 Uhr hatte das **Feuer seine größte Ausdehnung** erreicht. Der von Süden nach Norden und in ost-westlicher Richtung hinziehende Fabrikbau von über 40 Meter Länge brannte im Obergeschloß in seiner ganzen Ausdehnung. Das Feuer fand reichliche Nahrung an den fertigen und halbfertigen Holzmaterialien, an den Hunderten von aufgestapelten Stühlen und Tischen, an den Feinmehlern, Holz- und Hobelbänken, sowie an den großen Mengen Holzwohle; außerdem barg das Gebäude beträchtliche Möbelvorräte, die u. a. dem Möbelhaus Holz-Gutmann gehörten; zudem sollen sich noch andere leichtbrennbare Materialien, u. a. zwei Fässer Benzin in dem Gebäude befunden haben.

Der Feuerwehr stellten sich an Anfang bei der Bekämpfung des Brandes

außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. Mit Leitern konnte man durch die engen und schmalen Gänge der Vorderhäuser überhaupt nicht hindurchkommen. Die Hydranten mußten durch verschiedene langgestreckte und verwinkelte Hauseingänge des Häuserviertels

hindurchgezogen und erst über kleineren Vorgebäude durch die Höfe hindurch auf die umliegenden Brandmauern heraufgezogen werden. Die beiden Autosprünge und eine neuartige Sacketenpumpe, die mit großem Druck arbeitete, nahmen in der Waldstraße vor den Häusern Nr. 28 und Nr. 30 (Reibens-Lichtspiele) Aufstellung. Durch die Hausdurchfahrten wurden 6 Schlauchleitungen gelegt und das Feuer von der Ostseite her bekämpft. 4 weitere Schlauchleitungen wurden durch die Passage durch den Gang des Hauses Nr. 7 (Photobaus Samson) und über mehrere Zwischenhöfe hindurchgeführt; am kräftigsten konnte man dem Brande von der Nordseite her, von der Akademiestraße zu Leibe rücken, wo 3 Straßentore fundenlos Wasser gaben.

Ein **Feuerwagen** überfüllte anfänglich die Hinterhäuser der Akademiestraße, die zunächst gefährdet erschienen; ebenso schienen die umliegenden, in den Höfen befindlichen kleineren Holzmagazine in Gefahr. Da und dort traf man Anstalten zur Räumung der Wohnungen. Die Feuerwehren hielten indessen unausgesetzt die Brandmauern des Fabrikkomplexes unter Wasser; da diese massiven Mauern glücklicherweise standhielten und auch ein Uebergreifen des Feuers im rechten Winkel nach dem nach der Passage hinziehenden Maschinenhaus durch starke Wasserabgabe verhindert werden konnte, schien gegen 5 Uhr die Hauptgefahr beseitigt. Mit etwa 15 Schlauchleitungen konnte man dem Brandherde allmählich näherkommen. Das Pappdach war rasch durchgebrannt und so konnte man von umliegenden Brandmauern aus das Feuer weiter eindämmen. Gewaltige Wassermengen wurden von oben her und seitlich durch die Fenster in das brennende Obergeschloß geworfen. Der massive Bau bewirkte ein Standhalten der Zwischenhöfe, die nicht barsten, so daß das Feuer die darunter liegenden feuergefährlichen Vorräte nicht angreifen konnte.

Es verbrannten daher lediglich die im 4. Stockwerk lagernden, allerdings sehr beträchtlichen Fabrikate, während die in den unteren Stockwerken geborgenen Vorräte, Möbel und sonstige Waren durch das Wasser in Mitleidenchaft gezogen wurden.

Gegen 6 Uhr konnte ein größerer Teil der freiwilligen Feuerwehren, bald nach 7 Uhr die Feuerwache unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. Außer den Feuerwehren hatte sich die Sanitätskolonne, sowie ein Zug der Schupo eingefunden. Die Polizei sperrte den Brandplatz, der von der Straßenseite her nicht sichtbar ist, in weitem Umkreise in dem Gebiet Kaiserstraße — Akademiestraße — Hans-Thomastraße — Waldstraße ab. An der Brandstätte hatten sich u. a. Oberbürgermeister Dr. Finster, sowie die polizeilichen und städtebaulichen Behörden vollständig eingefunden. Eine große Menschenmenge, angezogen durch den Feueralarm und den Feuerschein, umfännte die Stätte.

Die Brandursache ist bisher durchaus unangeklärt. Man vermutet Fahrlässigkeit oder Selbstentzündung der Holzwohle oder anderer in reichlicher Menge vorhandenen feuergefährlichen Materialien. Der

Bewohnerschaft des benachbarten und umgrenzenden Häuserviertels bemächtigte sich große Erregung, da man die Gefahren im Falle eines ausbrechenden Brandes in diesem inmitten eines dichtbevölkerten Quadrates liegenden und von außen her kaum beizukommenden Fabrikgebäude als sehr ernsthaft erkannte. Aus diesem Grunde wurde schon vor längerer Zeit eine Eingabe an die Behörde gerichtet, worauf die Genehmigung zum Betrieb einer großzügigen Möbelfabrik in diesen Gebäulichkeiten nicht erteilt wurde.

Ueber die Höhe des Schadens ist ziffermäßig noch nichts bekannt. Die Löscharbeiten nahmen noch den ganzen Vormittag in Anspruch, da das Feuer immer wieder von neuem aufzublühen versuchte.

Von anderer Seite wird dazu gemeldet:

Heute nacht um 1/8 Uhr bemerkten Passanten, daß es in dem Häuserblock zwischen Kaiser-Wilhelm-Park und Waldstraße brannte. Bald stellte sich heraus, daß in dem fünfstöckigen Lagerhaus der Firma Leidheuser & Co., Waldstraße 28, einem Holzriegelbau, Feuer ausgebrochen war, das sich mit rascher Schnelligkeit verbreitete, so daß die Feuerwache nichts mehr ausrichten konnte und die gesamte Freiwillige Feuerwehr alarmiert werden mußte. Seit langem erlitten in der Stadt wieder einmal die schauerlichen Trompetensignale. Neben den 4 Kompanien eilte auch die Feuerwehr von Beierthimer auf den Brandplatz. Das gestrige Element fand in den aufgestapelten Holz- und Kistenvorräten, sowie neuen Möbelstücken reiche Nahrung. In kurzer Zeit füllte der Dachstuhl zusammen und innerhalb zweier Stunden war das ganze Gebäude bis auf den 1. Stock völlig ausgebrannt. Es bedurfte der größten Anstrengungen der weiteren Feuerwehren, um den Brand zu lokalisieren und die eng anliegenden, teilweise allen Rückgebäude zu retten. Gewaltige Wassermengen wurden in das Feuer geschleudert, ehe man feiner nach 5 Uhr morgens Herr werden konnte.

Geschädigt sind neben dem Eigentümer verschiedene Firmen, die in dem abgebrannten Gebäude ihr Lager hatten, so die Holz- und Bauindustrie Rost & Bette, G. m. b. H. Früher befand sich darin die Tapetenfabrik von Kammerer. Auf dem Brandplatz erschienen u. a. Oberbürgermeister Dr. Finster und Polizeidirektor Heuser. Trotz der frühen Morgenstunde fanden sich bald sehr viel Neugierige ein. Die angrenzenden Straßenzüge wurden von der Polizei gesperrt. Soweit bis jetzt bekannt, sind bei dem Brandunglück Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Der Polizeibericht meldet:

In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr entstand in dem der Firma Leidheuser & Co. gehörigen Anwesen in der Waldstraße Nr. 28 auf bis jetzt noch unbekanntem Wege Feuer, das in den in diesem Gebäude von mehreren hiesigen Firmen aufbewahrten Möbeln, Matrasen usw. reiche Nahrung fand. Das fünfstöckige Lagerhaus brannte bis auf den 1. Stock vollständig aus. Die städtische Feuerwache und die Polizei konnten sich nur durch Einschlagen des Hoftores Zugang zu dem im Hinterhaus gelegenen Brandherd verschaffen. Außer der städt. Feuerwache war noch die freie Feuerwehr alarmiert. Der entzündete Gebäude- und Fahrnis Schaden ist sehr bedeutend. Den beiden Wehren gelang es, das Feuer nach etwa vierstündiger Tätigkeit Herr zu werden.

Zu dem Brande in der Waldstraße ist noch nachzutragen, daß die Feuerwache 2.45 Uhr alarmiert wurde und in wenigen Minuten unter Leitung des Führers Glaser die Bekämpfung aufnahm. Die Lage des Brandherdes war zunächst fast völlig unzugänglich; nachdem die Fenstergehäusen durch die Hitze sprangen und das Feuer Luft bekam, konnte erst der ganze Umfang des gefährlichen Feuers erkannt werden, der die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr notwendig machte. Gegen Mittag war noch eine aus etwa 20 Mann bestehende Brandwache mit Möbeln tätig. Vernichtet wurde durch das Feuer u. a. auch eine größere Anzahl wertvoller Elektromotoren im 4. Stock; auch der 3. Stock ist, wie sich nachträglich herausstellte, völlig ausgebrannt und die vielen Materialien, Ritzen und Stühle liegen verkohlt und als rauchende Trümmer umher. Die Wassermengen, die auf das Brandobjekt geworfen wurden, waren derart groß, daß die Betondecken vom dritten zum zweiten und zum ersten Stockwerk völlig durchweicht wurden, jedoch bisher noch standhielten. Die Wassermengen haben jedoch die Vorräte in den unteren Geschossen vernichtet. Die Feuerwache ist zurzeit mit Abreihen der verkohlten und noch altmündenden Wandputz beschäftigt. Die Brandkommission und die Kriminalpolizei stellte vormittags weitere Erhebungen an, die jedoch über die Entstehungsursache nichts Positives ergaben. Die Vermutung, daß Benzinflüßer das Feuer fütterten, hat sich als unrichtig erwiesen.

Brauerei-Gesellschaft „Eichbaum“

MANNHEIM

empfiehlt ihren prima

Weihnachts-Doppelbock!

Derselbe kommt zum Ausschank bei

Peter Niebes, Restaur. z. Württemberger Hof
Ecke Uhlund- und Goethestraße

Georg Riehle, Restaurant zum Bannwald
Bannwaldallee

F. Fischer, Restaur. zum Löwen / Knielingen
In Flaschen Lieferung frei Haus

Bier-Großhandlung Karl Bach, Goethestraße 29
Telephon Nr. 5591

Weihnachts- und Neujahrs-Bestellungen umgehend erbeten!

Telephon Nr. 5591